

Gesellschaft

Die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz

Aktive Naturforschung in Sachsen seit über 200 Jahren

Das Engagement einiger Görlitzer Bürger legte 1811 den Grundstein für das heutige Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz und die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz. Deren ehrenamtliche Mitglieder, darunter sogar Alexander von Humboldt, brachten Erstaunliches zustande und trotzten sogar widrigsten Umständen wie Kriegen und wechselnden politischen Systemen und der damit verbundenen Auflösung der Gesellschaft.

Seit 22 Jahren ist die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz (NfGOL) im Osten Sachsens und den angrenzenden Staaten Polen und Tschechien aktiv. Das Görlitzer Museum – seit 2009 als Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz zur Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gemeinschaft gehörend – ist seit seiner Gründung wichtigster Kooperationspartner der NfGOL und betreibt zoologische, botanische und geowissenschaftliche Forschungen in der Oberlausitz und vereint professionelle Wissenschaftler und forschende Bürger. Die Ergebnisse der vielfältigen wissenschaftlichen

Arbeit werden in jährlichen Fachtagungen vorgestellt und in einer eigenen, regelmäßig erscheinenden Fachzeitschrift publiziert.

Ein Neuanfang und seine Geschichte

Die politische Wende in Deutschland ermöglichte erstmalig auch wieder die Neugründungen der 1945 im östlichen Deutschland verbotenen privaten Gesellschaften und Vereinigungen. Auf Initiative von Professor Wolfram Dunger, damals Direktor des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz, wurde bereits im September 1990 die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V. gegründet. Sie sieht sich als Nachfolgerin der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (1811–1945) und kann an breite Forschungstraditionen anknüpfen. Neben der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz wirkten im heutigen Dreiländereck bis zum Ende des 2. Weltkriegs die Naturwissenschaftliche Gesellschaft ISIS in Bautzen (1846–1945) und verschiedene Humboldt-Vereine der Oberlausitz (1859–1945). Innerhalb des Kulturbundes der DDR setzte dann von 1957 bis 1988 der Naturwissenschaftliche Arbeitskreis Oberlausitz die Arbeit fort. Zwischen 1961 und 1989 ergänzten die „Symposien über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz“ am damaligen Naturkundemuseum Görlitz die Aktivitäten der Oberlausitzer Naturforscher. Diese fruchtbare Kooperation mit dem Museum besteht noch immer. Alle zwei Jahre, wenn die Jahrestagung der NfGOL in Görlitz stattfindet, wird sie gemeinsam mit dem Görlitzer Senckenberg Museum

Zentrale Struktur – dezentrale Arbeit Vielfalt und Engagement bis in den letzten Winkel der Oberlausitz

Seit der Neugründung im Jahr 1990 stieg die Anzahl der ordentlichen Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz kontinuierlich auf gegenwärtig 209 (Stand: 6. Oktober 2012). Die Gesellschaft wird von einem Vorstand geleitet und von einem Ausschuss fachlich beraten. Beide Gremien werden im Abstand von drei Jahren von den Mitgliedern gewählt. Die Geschäftsstelle ist zweimal wöchentlich geöffnet. Bis auf die Führung der Geschäftsstelle erfolgen alle Arbeiten in der Gesellschaft ehrenamtlich.

Die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz gliedert sich in die fünf Fachbereiche Botanik, Mykologie, Ornithologie, Entomologie und Geologie/Mineralogie und drei Regionalzweige. Die Leiter der Fachbereiche koordinieren die Aktivitäten: die Durchführung von Arbeitstreffen, Tagungen, Exkursionen oder die Herausgabe von Publikationen. Die Fachbereiche arbeiten eng mit anderen spezialisierten Vereinigungen der Oberlausitz und auch überregional zusammen.



Abb. 1–3
Oben: Eröffnung der Sonderausstellung „200 Jahre Naturforschende Gesellschaft und Naturkundemuseum Görlitz“ am 15.4.2011 im Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz.



Unten links: Plakat der 20. Jahrestagung der NfGOL am 20.3.2010 in Šluknov/Tschechien Gestaltung: Ekkehart Mätzig, Görlitz.

Unten rechts: 20. Jahrestagung der NfGOL in Šluknov/Tschechien mit dem Thema „Forschung im Oberlausitzer Bergland beiderseits der Grenze“ am 20.3.2010.

veranstaltet. Das Programm zum Jubiläum „200 Jahre Naturforschende Gesellschaft und Naturkundemuseum Görlitz“ im Jahr 2011 belegte sehr eindrucksvoll Geschichte und Zusammenwirken von Museum und Gesellschaft.

Forschungsprojekte bilden den Kern der gesellschaftlichen Facharbeit

Um die zahlreichen Aktivitäten der Mitglieder auf wenige Themen zu konzentrieren, wird die fachliche Arbeit der Gesellschaft seit 2000 in Form von Forschungsprojekten intensiviert: In acht verschiedenen Projekten zu besonders

charakteristischen und zugleich gefährdeten Gebieten der Oberlausitz betreibt die NfGOL naturwissenschaftliche Grundlagenforschungen und erhebt Basisdaten. Drei Projekte sind gegenwärtig abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden in den Berichten der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz in 37 Fachartikeln und in einem Supplementband mit 19 Fachbeiträgen publiziert. Darüber hinaus fanden die Ergebnisse dieser Untersuchungen Eingang in weitere Veröffentlichungen: zum Beispiel in das 2010 erschienene Handbuch „Naturschutzgebiete in Sachsen“ und in zahlreiche naturschutzfachliche Stellungnahmen, um die die NfGOL im Rahmen der Regional- und Landesplanung ersucht wird.



Abb. 4-7
Links oben: Am Tag der Artenvielfalt, dem 15.7.2012, ging es auf Exkursion in die Muskauer Heide. Teilnehmer bei der geologischen Moorkartierung auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz.



Links unten: Geologische Exkursion mit Mitgliedern der NfGOL zum Basaltberg der Landeskronen bei Görlitz am 23.10.2010.



Rechts oben und unten: Geologisch-archäologische Exkursion der NfGOL in das Abbauvorfeld des Tagebaus Reichwalde am 2.6.2012.



Abb. 8
Titelseiten ausgewählter Publikationen der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz. Links: Band 12 der Berichte der NfGOL mit der Monografie zur Flora der Oberlausitz. Ende 2012 ist für die inzwischen vergriffene Flora eine stark überarbeitete Neuauflage geplant. Mitte: Supplement „Baruther Schafberg und Dubrauker Horken“ zu Band 18 der Berichte der NfGOL mit den Ergebnissen zum zehnjährigen Forschungsprojekt der Gesellschaft. Rechts: Reprint der Flora der Oberlausitz von Friedrich Wilhelm Kölbing 1828, den die NfGOL mit einer kommentierten Artenliste anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Gesellschaft 2011 herausgab.

Fachliche Kommunikation steht im Mittelpunkt

Zu den wichtigsten Gesellschaftsaktivitäten gehören die jährlich stattfindenden Jahrestagungen und die Herausgabe der Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz (s. Kasten). Die jährliche Tagung steht unter wechselnden Themen und findet jeweils im Zweijahresrhythmus in Görlitz und anderen Orten in der Oberlausitz statt. Im Mittelpunkt der zweitägigen Tagungen stehen die Fachvorträge und eine Exkursion mit Bezug zum jeweiligen Generalthema. Für Gesellschaftsmitglieder sind die Teilnahme an den Jahrestagungen und der Bezug der eigenen Fachzeitschrift kostenlos. In Zusammenarbeit mit dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz bietet die NfGOL Vorträge, Führungen und Exkursionen an, über die jährlich dreimal in einem gedruckten Programm informiert wird.

Ohne Kinder- und Jugendarbeit kein Nachwuchs

Ein besonders wichtiger Schwerpunkt ist die sehr erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit. Seit 1990 organisiert die NfGOL sogenannte „Spezialistenlager“ für Botanik, Ornithologie, Entomologie und Herpetologie. Sie werden von der Sächsischen Bildungsagentur und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt gefördert und finden an naturnah gelegenen Standorten in der Oberlausitz statt. In den mehrtägigen Workshops haben Gymnasialschüler der Oberlausitz Gelegenheit, unter Anleitung von Fachleuten naturkundlich zu arbeiten. Zum neuesten Angebot gehören die „Nature Scouts“: Seit 2011 können naturwissenschaftlich interessierte Jugendliche zusammen mit Mitarbeitern des Görlitzer Senckenberg Museums regelmäßig die Natur rund um Görlitz erkunden.

Ehrenamt – ein Standbein der Grundlagenforschung

Im heutigen Wissenschaftsbetrieb ist die naturwissenschaftliche Grundlagenforschung wegen ihres enormen Arbeitsvolumens ein kaum zu bewältigender Aufgabenkomplex. Der Wissenschaftsalltag eines Botanikers, Zoologen oder Geowissenschaftlers bietet kaum Gelegenheit, systematische Basisdaten im Gelände zu erheben oder taxonomische Arbeiten durchzuführen. Auf das Potenzial ehrenamtlich durchgeführter und von Wissenschaftlern professionell begleiteter Grundlagen-

Etwas Bleibendes: die Publikationen

Zu den wichtigsten Aktivitäten der Gesellschaft gehört die Herausgabe der „Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz“. Die einmal jährlich erscheinenden Jahressbände enthalten neben den Gesellschaftsnachrichten überwiegend Fachartikel zur Natur der Oberlausitz in deutscher Sprache. Über die Annahme jedes Fachartikels wird in einem Zulassungsverfahren durch anonyme Gutachter entschieden. Über den Schriftentausch des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz werden die Jahressbände an über 200 Bibliotheken weltweit versandt. Neben den regulären Jahressbänden sind bisher fünf Themenbände (Supplementbände) erschienen, darunter ein Werk, das die Ergebnisse eines zehnjährigen Forschungsprojekts vorstellt. Diese und weitere Publikationen der Gesellschaft können online über die Homepage der Gesellschaft (www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de) bestellt werden, wo auch die Inhaltsverzeichnisse der Jahres- und Supplementbände eingesehen werden können.



forschung kann deshalb nicht verzichtet werden. Die Ergebnisse der seit über 20 Jahren in Sachsen wirkenden Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz sind ein gutes Beispiel dafür. Zwei Aktivitäten seien hier genannt: Mitglieder der Gesellschaft haben seit 2005 die Datenbank zum Lausitz-Herbar des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz mit mehr als 40 000 Herbarbelegen revidiert. Das zehnjährige Forschungsprojekt „Baruther Schafberg und Dubrauker Horken“ wurde mit dem Druck eines Supplementbandes (s. Kasten) abgeschlossen – von den 50 Autoren und Mitarbeitern gehören 30 der NfGOL an.

Olaf Tietz